

Text-Cocktail mit Kick

LVZ
16. April 2012

Die Anthologie „Der Mars vor der Haustür“ bündelt Texte Leipziger Autoren und ist Motto des sächsischen Literaturfrühlings

Volker Ebersbach, Roland Erb und Manfred Jendryschik haben die erste große Literaturanthologie der in der Freien Literaturgesellschaft vereinten sächsischen Autoren herausgegeben. Deren Titel „Der Mars vor der Haustür“ ist gleichzeitig Motto des diesjährigen 21.Sächsischen Literaturfrühlings. Am Donnerstag wird die Anthologie in Lehmanns Buchhandlung vorgestellt.

Von ULF HEISE

22 Jahre sind vergangen, seit sich im Göhliser Schloßchen die „Freie Literaturgesellschaft Leipzig“ formierte. Der Vorsitzende Steffen Mohr betont mit Stolz, dass es sich dabei um „den ersten demokratischen, nicht mehr von oben dirigierten Schriftstellerverein der neuen Bundesländer“ handelte. Jetzt liegt erstmals eine Anthologie vor, in der sich 23 von den insgesamt 30 Mitgliedern der Autorengruppe zu Wort melden. Der Titel klingt ein bisschen nach Science-Fiction, doch was da serviert wird, ist durchaus realitätsorientiert. Die drei künftigen Herausgeber Volker Ebersbach, Roland, Erb und Manfred Jendryschik, die zum Urgestein der Schriftsteller-Assoziation gehören, mischten einen Cocktail, der Bestandteile aus nahezu allen geläufigen Genres beinhaltet, angefangen bei der klassischen Erzählung über Lyrik bis hin zu essayistischen Betrachtungen, aphoristischen Miniaturen und Tagebuchblättern.

Nun könnte man mutmaßen, dass einen hier Zusammengewürfeltes erwartet, doch so verhält es sich ganz und gar nicht. Denn die Editoren untergliederten den Band wohlbedacht in drei

Blöcke, in denen die 76 markanten Texte Puzzleteile bilden. Bei der Anordnung wurde nichts dem Zufall überlassen. Die jeweils zusammengefassten Arbeiten sind verzahnt, sei es durch ein gemeinsames Motiv, sei es durch einen ähnlichen Tonfall der Sprache. Daher liegt kein weiter Weg zwischen den Versen von Dieter Mucke und Andreas Reimann. Auch die kessen Bänkelgesänge Steffen Mohrs reihen sich da mühelos ein. Alle drei Künstler verbindet das Quertreiberische und das Dissidenten-Schicksal.

Apropos Subversion: Es ist viel von DDR-Erfahrungen die Rede in diesem Buch, aber auch die Umbrüche der

Wendezeit spielen eine bedeutende Rolle. Dieses Kapitel der deutschen Historie so ausgiebig zu beleuchten, ist zwar höchst ehrenwert, denn es gilt für die Nachfahren zu dokumentieren, was im ummauerten Ländchen passierte. Dennoch hätte man sich mehr gegenwartsnahe Themen gewünscht, mehr Impressionen aus dem Hier und Heute. Dass es daran mangelt, hängt mit der Altersstruktur der „Freien Literaturgesellschaft“ zusammen. Von den beteiligten Autoren sind lediglich zwei nach 1970 geboren, nämlich Domenico Müllensiefen und Bertram Reinecke. Ihre Beiträge zählen zu den interessantesten, weil sie jene Traditionen aufbre-

chen, die in den Werken der anderen Beiträger trotz handwerklicher Solidität bisweilen erdrückend wirken.

Müllensiefen, der in Magdeburg zur Welt kam und mittlerweile am Deutschen Literaturinstitut studiert, bietet eine Geschichte über das „Scheitern“, während der aus Güstrow stammende Bertram Reinecke – der bereits das Schriftstellerdiplom besitzt – mit Nachdichtungen Bob Dylans und Shakespeares aufwartet. Aber auch an Vergnüglichem fehlt es nicht in dieser Melange. U.S. Levin, der die Zeitschrift *Eulenspiegel* mitprägte, bürgt für Humor. Und Krimi-Experte Henner Kotte sorgt mit einer spannenden Story für den Kick. Selbst Karl-May-Fans kommen nicht zu kurz, denn auch Christian Heermann, der ausgewiesene Biograf des Abenteuerschriftstellers, ist mit von der Partie.

Erfreulicherweise erklärte sich der Jungverleger Andreas Vent-Schmidt bereit, das Buch in sein Programm aufzunehmen, das momentan erst drei Titel umfasst. Der Branchenneuling, der selbst Autor ist und auf Lesebühnen in Cottbus Erfahrungen sammelte, bahnt sich damit einen Weg in die sächsische Literaturszene.

Der sächsische Literaturfrühling

Der 21. Sächsische Literaturfrühling findet vom 18. April bis 4. Juni statt, Auftakt ist in der Zwickauer Antiquariatsbuchhandlung, den Abschluss bildet eine Lesung in der Vogtlandbibliothek Plauen.

In Leipzig lesen am 19. April (20 Uhr) unter dem Titel „Krimi kreuzt Lyrik“ Jan Flieger, Andreas Reimann und Bertram Reinecke aus der Anthologie „Der Mars vor der Haustür“ (Lehmanns Buchhandlung, Grimmaische Str.10).

Am 21. April (19 Uhr) stehen hinter-sinnige Kurzprosa und Musik mit Rosemarie Fret, Dieter Mucke, Anne und Max Merzelsmann und dem verbotenen DEFA-Film „Das Kaninchen bin ich“ auf dem Programm (filmOASE, Breitscheidstr. 3 in Markkleeberg).

„Götter in Windeln und Geisterfahrer“ versammeln Literarisch-musikalische Sa-

tionen mit Heinz-Martin Benecke und Reiner Tetzner (24. April, 19 Uhr, Buchhandlung Ludwig, Leipziger Hauptbahnhof). Sie entstammen ebenso der „Der Mars ...“-Anthologie wie die literarisch-musikalischen Zeitsprünge von Wolf-Rüdiger Arnold, Günter Gentsch und Steffen Mohr unter dem Motto „Eigensinnige Maler und grenzenlose Reisen“ (26. April, 20 Uhr, Listhaus-Galerie, Rosa-Luxemburg-Str.23-25)

Am 4. Mai (20 Uhr) feiert Jan Fliegers Kriminalroman „Auf den Schwingen der Hölle“ Premiere (Buchhandlung Hugendubel, Petersstr. 12-14).

Hinter „Hitlers Hut und anderen Merkwürdigkeiten“ verbirgt sich „tief gehender Leichtsinn“ mit Roswitha Geppert, Jörn Friedrich Schinkel und U.S. Levin (12. Mai, 16 Uhr, Hugendubel, Petersstr. 12-14).

© sachsischer-literaturfruehling.de



Der Mars vor der Haustür. 23 Autoren aus Sachsen. Vent Verlag: 168 Seiten, 11,90 Euro